

Loos. 384. 4

57

Loos , Gottfried Bernhard ✓

4. Der jetzige Postmedaillieur Johannmann ^{aus Berlin} für war ursprünglich
zuerst von Stierle zum Graveur gebildet worden und hat
auch nicht lange genug ein Atelier unter Paterl gearbeitet,
um den Fall aus der Reihe, der gebildet zu haben, genug zu
geschaffen zu können. Aber es ist, das ist es ungenügend
dies Paterl's Fleiß und daß er ein beträchtliches Medaillieur
ist, der nicht bloß Graveur und Medaillieur, sondern auch
ein fleißig und sehr angesehener Medaillieur unserer Lage,
bemerken es ist. Darum verdient Paterl auf die me-
dailleur-Münze, Paterl freundlich mit Anerkennung zum besten
der Paterl zum besten zu sein.
5. Andreas Hoffmann aus Löhle im Henschberg'schen, jetzt
Münzmedaillieur bei der kaiserlichen Münze in Berlin. Er ist unter
des berühmten Doell, Werkmeister in Löhle, Leitung von je-
neren, der ihn den - Paterl damals und übernahm so
lang er auch arbeiten konnte ein tüchtiger Geselle der an-
stalt, die ihn viel öfter arbeiten drückt - zu einem Vater
wurde. Er ist als Münz Graveur und als Paterl - und Stief-
sohn und angesehener und untersteht in dieser Art die
Medaillieur-Münze sehr, ob wohl er das Medaillieur-fach sehr
weniger kultiviert. Auch ist er - wie die Zeichnung der Aufsicht
alle, ein Schriftführer - unserer Paterl geschildert.
6. Friedrich König jun. ^{in Berlin geboren} jetzt Postmedaillieur in Dresden. Für über
Pyramiden's Talent und geschildert zu allem erst er untersteht.
Er konnte als Medaillieur zuerst bei Paterl's Vater, arbeitete dann
bei dem Münzmeister, bildete sich sehr in Weizen und wurde der
geschilderte Künstler und Medaillieur der es ist - wie so wenig
Arbeit von ihm das bemerkt. Er untersteht die Medaillieur
Münze sehr fortwährend als ihr Medaillieur.
7. Götz, jetzt hiesiger Münzmedaillieur, aus Löhle gebürtig. Doell
hat sehr diesen Künstler zuerst gebildet und die Aufsicht unter
unserem Vater ist auch gebildet. Er arbeitet mit sehrem Auf-
merksamkeit und Paterl's Paterl Meister in der Kunst der Grav-
stempel zu führen.
8. Doell Sohn aus Löhle, Bruder Paterl's Vater, jetzt Postmedaillieur
in Mannheim, war zu lange Zeit in der Aufsicht, die er
der

[illegible]

14 Heide und Götter, flamm der Medaillen Münz. so gut bei
der Arbeit sein und müßte den Aufwand seiner Tätigkeit mit
Lohn und ersparen seiner Mühe, und leistet, für jetzt wenig, denn
mehr als ein gewöhnlicher Graveur, das wird nicht wenig
Preis fließt bald einbringen.

15 Heinrich Lorenz - Epist. Das ist sehr bei einem gewissen
Zeitpunkt in der Lage und nicht wenig etwaten. Nur kann
niemand mehr auf sein Talent leben und nicht das wenig.

16) Ludwig - ein Damm! Angelina Farina und Wein. ar.
Unter Leitung ihres geschätzten Vaters in Weimar erzogen, so
müßte sie für - auf sie wenig und besonders für die geistigen,
um sie die Medaillen - Kunst als fürstliche betriebl. Stelle
will - und hat sie die große Fertigkeit von Weimar Kunst fürst
und erwarb sich nicht die Talente. Sie versteht und wenig will.
daß die Medaillen - Münz. Sie als Zögling betriebl., und sie
habe der Kunst in Weimar wohl für sie sorgen, indem
sie für ihre Kunst ihr Leben und fließt mit ihrem Talente
Schrift setzen.

Berlin am 23. December 1828.

Gottfried Bernhard Loos

Leinwand: Franz Joseph Graf von - Berlin und Münz-
meyer, Ritter des kaiserl. Leopold Ordens, kaiserl. Hof-
Ordens - - jetzt kaiserl. Mitglied der kaiserl.
Franz Joseph Akademie der Künste in Berlin.

Abschrift!

Curriculum vitae des Unterzeichneten.

Ich bin am 6. August 1773 hier in Berlin geboren. Der ver-
storbene Hofmedailleur und Assessor im Senat der Königl. Akade-
mie der Künste, der Zeit Münzmedailleur, war mein Vater. So wie
meinen älteren Bruder, den jetzt schon lange verstorbenen Medail-
leur Friedrich Wilhelm Loos, bestimmte mein Vater mich auch zum
ausübenden Künstler als Medailleur. Die Manual-Akten junger Leute
erleben nicht leicht viele Jahre, ich kann daher auch nicht her-
ausfinden: welches das höchst merkwürdige Jahr war in welchem
ich zuerst mein Portefeuille aus die Akademie trug um - Augen zu
zeichnen; aber ich weiss noch sehr gut das gerade zu der Zeit
Le Sueur starb und Bode ihm in der Direction der Akademie folgte,
so wie auch: dass die Professoren Krüger und Eckard meine ersten
Lehrer waren, Professor Wagner Geometrie und Saaler Perspektive
vortrugen. So weiss ich auch nicht mehr die Jahre anzugeben wo
ich, nun schon Eleve der Akademie genannt, in den Ateliers von
Tassart und von Schadow modellirte; und wiederum nur dass ich,
unter besonderer Leitung meiner hochverehrten Lehrer W. Meil und
Schadow zuerst, aus der Akademie, nach durchgegangener Gyps-
klasse - wie man sie damals nannte - nach Natur zeichnete und modellirte.
Im Jahre 1791 ging ich dann nach Ludwigslust, wo damals der wacke-
re Kaplunger Hofbildhauer war, um mich unter seiner Leitung noch
mehr in der Kunst auszubilden. und kehrte dann zu meinem Vater zu-
rück, um in seinem Atelier Medailleur zu werden; wo ich denn auch
bis zum Jahre 1794 fleissig gearbeitet habe.

Da es so lange her ist, so darf ich es ja wohl sagen: dass

ich

ich nicht ohne Talent war, mir auch einige Geschicklichkeit erworben hatte und vielleicht ein guter Medailleur geworden wäre, wenn ich bei dem Fache geblieben wäre. Ja, ich glaube sogar, dass man mich schon damals zu den geschulteren Medailleurs gerechnet haben würde, wenn das damals schon so viel leichter gewesen wäre, als es heut zu Tage ist; wenn damals schon der Styl gegolten hätte, der heute für die Medaille gilt und nicht der Hedlingersche Medaillen Styl noch gegolten hätte und von Medailleur verlangt worden wäre; der freilich viel mehr technische Kunstfertigkeit in Führung des Grabstichels bedingt.

Mit meinen Studien war die Akademie, mit meinen Leistungen, als Stempelschneider Gehülfe meines Vaters, die Münze zufrieden. Wer weiss also was aus mir geworden wäre; wenn nicht - eine Grille mir das Fach verleidet hätte. Diese Grille war: dass ich, in dem Fache dem ich mein Leben widmen sollte, keinem an Geschick nachstehen, es lieber aufgeben wollte. Ich sah nun aber, andere zu geschweigen, schon an meinem Bruder mehr Talent; ich fürchtete: ihn nicht einmal einzuholen, geschweige denn zu überflügeln und - ich legte den Grabstichel nieder. Die Wissenschaften hatte ich niemals über die Kunst ganz vergessen und mich auch immer schon nebenher bemüht, nicht bloss ein tüchtiger Münzgravör sondern auch ein tüchtiger Münzmann in übriger Beziehung zu werden. Ich war daher in den Studien die dahin führen so wenig zurück, dass ich mich getrost zur Anstellung als Eleve beim Münzwesen melden konnte und sie auch, unterm 29. April 1795 durch ein Rescript erhielt.

Von

Von Klaproch, Hermstädt, Eitelwein, Karsten u.a.m. im nöthigen Wissen weiter unterrichtet und, mir unvergesslich, von Rosenstiel dazu angehalten, es nicht zu übersehen: dass man nicht bloss Wissen sondern Wirken müsse, machte ich mich bald brauchbar und arbeitete in allen Zweigen des Dienstes mit Erfolg. Schon im Juny des nemlichen Jahres übernahm ich den Cassirer Posten der Hauptmünze interimistisch, ward im Jahre 1797 als Wardein bei der neuen Münze bestellt und wurde, mit Beibehaltung dieses Amtes, am 24. Febr. 1798 Münzmeister-Assistent bei der Hauptmünze. Im December des nächsten Jahres wurde mir sogar schon eine besondere Münzung unter eigener Leitung aufgetragen.

1805 erhielt ich, mit dem Nebenamte eines Oberbergamts Probirers, die Lehrstelle der Docimasie am Königl. Berg-und Hütten-Eleven-Institute, welches damals die Stelle der Universität für diese junge Männer ersetzte, und ich genoss nun die Ehre und Freude: die Männer mich als Collegen begrüßen zu sehen, welche meine Lehrer gewesen waren.

Während der französischen Invasion setzte mich das Vertrauen meiner zurückgebliebenen Collegen bei der Münze, an ihre Spitze, obwohl ich der jüngste unter ihnen war. Auch blieb ich ihr Wortführer und Dirigent der Anstalt während der Zwangherrschaft, und - rechne mir das, was ich in dieser Zeit that und abwendete zu dem besten was ich geleistet habe, wenn auch sonst noch hie und da sich etwas Gutes darunter sollte finden lassen. Obwohl dann, nach wiedereingetretenem friedlichen Verhältniss, jeder wiederum seine alte Stelle, und also auch der alte Frick die des Münzmeisters der Hauptmünze, wieder einnahm, so hinderten

ihn

ihn doch damals schon Alter und Kränklichkeit an weiterer eigent-
lichen Thätigkeit und ich leitete von da ab den Betrieb, später
hin auch als bestellter Vice-Münzmeister, bis zum Jahre 1813.
Mit Beginn desselben, am 2. Januar gab ich aber mein bisheriges
Amt in die Hände meines Nachfolgers Unger und trat das Amt eines
General-Wardeins an, zu welchem ich, laut Verfügung des Herrn
Staatskanzlers vom 26. December 1812 von Sr. Majestät erhoben
worden war. Seit der Zeit bis heute habe ich dies bedeutende,
wissenschaftlich münzmännische Landesamt, mit welchem zugleich
auch die Beaufsichtigung der richtigen und den Gesetzen entspre-
chenden Münzung im Lande verbunden ist, verwaltet und bin ausser-
dem noch von Sr. Majestät dem Könige durch das Patent vom 29.
May 1823 zum Münzrath ernannt worden. Zum Ritter des Königl.
Schwedisch Norwegischen Vasa-Ordens ernannte mich des Königs
von Schweden Majestät aus freier Gnade, im Capitel welches am
2. Aprill 1827 an allerhöchstdessen Geburtstage gehalten wurde,
und liess mir die Insignien desselben so wie das Ordens-Patent
zustellen.

Welche mancherlei andern Ehrengeschenke und Anerkennungen
mir sonst wohl noch geworden sind, weiss ich wirklich nicht mehr
und dürfte es nicht einmal vollständig mehr zusammen finden kön-
nen, wenn ich eitel genug seyn wollte sie anzuführen; - dass mich
aber einige geachtete Gesellschaften zu ihrem Mitgliede theils,
und theils auch zu ihrem Correspondenten ernannt haben, darf ich
ja wohl übergehen.

Der Kunst bin ich übrigens niemals, und unter allen diesen
Verhältnissen nicht, gänzlich untreu geworden, und wenn mir auch

die

die Richtungen, welche meine Studien nahmen, die praktische Ausübung des Zeichnens und des Modellirens - vor dem meine Lieblingsbeschäftigung - nur selten, das eigentliche Stahlschneiden aber gar nicht mehr gestatteten, so blieb ich deshalb doch der treue Diener der holden Göttin. Schaffen durfte ich freilich nicht mehr - könnte es auch wohl nicht mehr; aber meinem fortwährenden Beobachten und der Ausbildung meines inneren Kunstsinnes stand doch nichts im Wege, vielmehr bot sich mir dazu und zu immer genauerer Kenntnis, namentlich der Medailleurkunst und aller ihrer Schwierigkeiten und Schönheiten, eine fortwährende Gelegenheit durch meine Antheilnahme an dem Medailleur-Institute dar, welches mein Vater, schon zu meiner Zeit, gegründet hatte und immer mehr auszubilden bemüht war.

Wie hätte mir es auch sonst wohl möglich werden können, seine Stiftung - die heute Berliner Medaillen-Münze heisst - zu übernehmen, als er am 1. October 1819 starb und sie fortzuführen.

Wie ich diese Anstalt fortgeführt habe: - ob sie den Ruf, welchen sie heute bis an Europas Gränzen, ja bis an Amerikas Küsten hin geniesst, sich erschliessen, erkämpft oder erworben habe! Ob, wenn sonst nur Pariser Nahmen genannt wurden, wo von der Kunst des Medailleurs die Rede war, nun heute Berliner Künstler genannt werden, und aus allen Gegenden und fremden Landen nach Berliner Geprägen Verlangen getragen wird, ja sogar Albions, auf seine vaterländische Kunst so stolze, Hauptstadt hier sich Denkmünzen schlagen lässt, um der Schönheit gewiss zu seyn, dies ist oder anderer Verdienst sey! - das alles - habe ich nicht auszuführen und beurtheilt es die Welt,

die

die niemals ganz und wenigstens nicht lange, noch weniger auf immer, zu täuschen ist!

Nur Einen Umstand will ich, weil er wohl hierher gehören müsste, noch anführen. Die Anstalt hat manchen tüchtigen Praktiker, manchen tüchtigen Künstler sogar, theils gebildet, theils durch die Gelegenheit die sie ihm dazu gegeben hat und durch ihre Sorge auf tüchtige Ausführung, ausgebildet. Ich nenne sie hier, und bedauere nur nicht überall Vornahmen und Geburtsort beifügen zu können

- 1) König der Aeltere, aus Berlin. Er war der erste Schüler meines seeligen Vaters und hat in Breslau, wo er als Münzmedailleur angestellt war, wie später hier bei der Hauptmünze mehrere Arbeiten geliefert, die sich freilich nicht durch sehr geläutertete Ideenwahl und Geschmack, aber wohl durch einen tüchtigen Grabstichel empfohlen. Er ist emeritirt.
- 2) Gottfried Stierle aus Berlin. Ein tüchtiger praktischer Stahlschneider und Münzgraveur - als welcher er auch bei der neuen Münze in Berlin angestellt war. Seine Medaillen, deren er auch nur wenige geliefert hat, entsprachen nicht allen Forderungen des Publikums; aber seine Wappen- und Graveurarbeiten waren eben so gesucht als brav gearbeitet.
- 3) Friedrich Wilhelm Loos aus Magdeburg gebürtig, Sohn meines Vaters Daniel Friedrich und also mein Bruder. Er war voll Talent und würde, wenn nicht Krankheit ihn schon längere Zeit vor seinem Tode untüchtig zur Arbeit gemacht hätte, gross in seiner Kunst geworden seyn. Eine grössere Denkmünze auf den Besuch des Königs und der Königin im Bergwerke zu Jarnowitz gehört zu seinen vorzüglichsten Arbeiten.

- 4) Der jetzige Hofmedailleur Jagdmann aus Berlin. Er war eigentlich zuerst von Stierle zum Graveur gebildet worden und hat auch nicht lange genug im Atelier meines Vaters gearbeitet, um demselben den Ruhm, ihn gebildet zu haben, ganz zu gestehen zu können. Was er ist, das ist er mehrentheils durch seinen Fleiß und dass er ein bedeutender Medailleur ist, der nicht bloss zeichnen und modelliren, sondern auch eine fleissig und schön ausgeführte Medaille machen kann, beweiset er oft. Darum rechnet sich auch die Medaillen-Münze seine freundliche Mitwirkung zum besten derselben zur besonderen Ehre an.
- 5) Andreas Hoffmann aus Suhl im Hennebergischen, jetzt Münzmedailleur bei der Hauptmünze in Berlin. Er fing unter des würdigen Doell, Hofgraveurs in Suhl, Leitung an zu graviren, der ihn dann - selbst damals und überhaupt so lange er noch arbeiten konnte ein thätiger Gehülfe der Anstalt, die ihm viel schöne Arbeiten dankt - zu meinem Vater schickte. Er ist als Münzgraveur und als Wappen- und Stahlschneider ausgezeichnet und unterstützt in dieser Art die Medaillen-Münze noch jetzt, obwohl er das Medaillen-Fach selbst weniger kultivirt. Auch ist er - wie die Zöglinge der Anstalt alle, im Schriftbunzen - machen sehr geschickt.
- 6) Friedrich König jun. zu Breslau geboren jetzt Hofmedailleur in Dresden. Ein übersprudelndes Talent und geschickt zu allem was er unternimmt. Er lernte als Medailleur zuerst bei seinem Vater, arbeitete dann bei dem Meinigen, bildete sich auch in Wien etc. und wurde der geschickte Künstler und Medailleur der er ist - wie so manche Arbeit von ihm dies beweiset. Er unterstützt die Medaillen-Münze noch fortwährend als ihr Medailleur.

- 7) Götze, jetzt Königl. Münzmedailleur, aus Suhl gebürtig. Doell hat auch diesen Künstler zuerst gebildet und die Anstalt unter meinem Vater ihn ausgebildet. Er arbeitet mithöchster Ausführung und sucht seinen Meister in der Kunst den Grabstichel zu führen.
- 8) Doell Sohn aus Suhl, Schüler seines Vaters, jetzt Hofmedailleur in Mannheim, war zu kurze Zeit in der Anstalt, die er der Anstellung wegen verliess als das die Anstalt sich eines Antheils an seiner Ausbildung rühmen dürfte.
- 9) Hollenbach aus der Gegend von Schmalkalden. Er war bei seiner Ankunft in Berlin noch sehr zurück, bildete sich aber in der Anstalt zum recht geschulten Medailleur: wie dies die Denkmünzen auf Zinnendorf und Dr. Meyer beweisen. Er ging dann nach Frankreich und England und vermuthlich darauf nach Hause um die grosse Fabrik von Metall-Arbeiten seines Vaters zu übernehmen - für die er, so ausgerüstet, allerdings viel leisten kann. Ich bin ohne nähere Nachricht von ihm in diesem Augenblicke.
- 10) Carl Voigt aus Berlin, Erster Medailleur der Medaillen Münze, jetzt in Rom. Er hat bei einem Graveur, Vollgold, angefangen und kam, nachdem er ausgelernt hatte, zur Anstalt als Eleve. Die dreijährige Praktik kam ihm sehr zu statten und er machte ungemein rasche Fortschritte, da er nun auch mit der Technik ein emsiges Studium der Kunst verband. Er ist ein ganz vorzüglicher Medailleur und wird es noch in viel höherem Grade werden, wenn die Medaillen Münze ihn erst wieder recht beschäftigen kann.

- 11) C. Pfeuffer aus Suhl. Vorher im Vorunterricht bei Doell und dann zur Medaillen-Münze geschickt, hat er sich zum sehr geschickten Medailleur ausgebildet und bemüht sich sehr eifrig dass der Künstler nicht nachbleibe. Er ist Chef d'atelier der Anstalt. Er hat viel schöne Arbeiten schon geliefert und gewinnt täglich.
- 12) H. Gube aus Breslau. Er lernte bei seinem Vater daselbst, arbeitete einige Zeit in Wien und kam, schon als nicht ungeschulter Techniker, zur Medaillen-Münze. Seine letzten Arbeiten für die Medaillen-Münze: auf das Standbild Blüchers in Breslau und auf die Vermählung des Cronprinzen von Schweden sind Zeugnisse von seiner geschickten Führung des Grabstichels.
- 13) Kirchner aus Suhl. Von Doell vorgebildet und jetzt Eleve der Medaillen-Münze. Im Technischen ist derselbe schon ziemlich vorgerückt und sein Fleiss giebt zu guten Hoffnungen Anlass.
- 14) Hell aus Gotha, Eleve der Medaillen-Münze. Er hat bei der Akademie und ausserdem während seiner Lehrzeit mit lobenswerthem Eifer studirt, und leistet, für jetzt noch, kaum mehr als im praktischen Graviren, das wird indess auch sein Fleiss bald einbringen.
- 15) Heinrich Lorenz - Epstad. War bis daher bei einem Graveur Zimmermann in der Lehre und erst eingetreten. Man kann also nur erst sein Talent loben und darf das auch.
- 16) endlich - eine Dame! Angelicka Facius aus Weimar. Unter Leitung ihres geschickten Vaters in Weimar vorgebildet, studirt sie hier - auch an mich und besonders sogar gewie-

sen, weil sie die Medailleur-Kunst als Hauptsache betrachten soll und will - auf Kosten des H. Grossherzogs von Weimar Kgl. Hoheit und ermangelt nicht des Talents. Sie wünscht und man will: dass die Medaillen-Münze sie als Zögling betrachte, und sie kann der Anstalt in Zukunft wohl Ehre machen, dafern auch fernerhin ihr Eifer und Fleiss mit ihrem Talente Schritt halten.

Berlin am 23. December 1828.

gez. Gottfried Bernhard L o o s

Königl. Preussischer General-Wardein und Münzrath,
Ritter des Königl. Schwedisch Norwegischen Vasa-Ordens -
jetzt Ehrenmitglied der Königl. Preussischen Akademie
der Künste in Berlin.